

1/8 914

Die Preistreibereien der Lebensmittelwucherer.

Der Kaiser und die Lebensmittelteuerung.

Die Rathauskorrespondenz meldet: Im Verlauf der Ansprache des Kaisers an den Bürgermeister wies der Kaiser auch darauf hin, daß die Lebensmittelversorgung der Reichshauptstadt der Gemeindevvertretung wohl große Schwierigkeiten bereite, weil alles durch die Militärverwaltung in Anspruch genommen werde. Der Kaiser meinte, dieser Anlaß sei auch in ganz ungerechtfertigter Weise zu Preissteigerungen benützt worden, wie er in den Zeitungen gelesen habe. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte, daß gegen alle diese Preissteigerungserzesse mit aller Tatkraft und Strenge eingeschritten werde. Der Kaiser bemerkte dazu: Das ist auch ganz in der Ordnung, daß Sie so vorgehen; es ist nicht schön, daß es Leute gibt, die sich in so schwierigen Zeiten von ihrem Eigennuß leiten lassen und einen Vorteil für sich herauszuschlagen suchen.

Die Teuerung.

Auf den Lebensmittelmärkten war es gestern ruhig. Die Verkäufer enthielten sich zum großen Teil der schamlosen Preistreibereien. Vormittags besuchte auch der Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Großmarkthalle, den Viktualienmarkt und einige kleinere Märkte. Auf dem Kolonplatz beanstandete er einzelne Standbesitzer wegen ihrer hohen Preise und drohte ihnen, wenn nicht sofort eine Milderung der Preise eintrete, sie vom Markte wegzurufen. Auch die Vizebürgermeister Sierhammer und Hoff besuchten einige Märkte, fanden aber an den Preisen nichts auszufehen. Zu den gestern geschilderten Szenen auf dem Währinger Markt versichert uns der Besitzer des Marktstandes an der Ecke der Schopenhauerstraße und Rutschergasse, Herr Karl Rainz, unter Anführung einwandfreier Zeugen, daß nicht seine Frau die von uns angeführten beschimpfenden Äußerungen getan hat, sondern daß sie bei einem anderen Marktstand in der Nähe fielen und daß ihr Urheber ein von den Marktleuten selbst nicht ernstgenommener Mensch ist. Herr Rainz gibt zu, daß außer diesem auch noch ein anderer Marktstandbesitzer das Publikum in unanständiger Weise angefahren habe, ersucht uns aber, von der Nennung dieses Herrn für diesmal noch Abstand zu nehmen.

Die Reichsorganisation der Kaufleute Oesterreichs protestierte ebenfalls gegen die Preistreibereien und forderte von der Regierung, der Landesverwaltung und der Gemeindeverwaltung, gegen den Lebensmittelwucher mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Zwangsmitteln einzuschreiten. Sie weist in ihrer Eingabe darauf hin, daß diese Preistreibereien dadurch verursacht werden, daß alle kaufmännischen Schlüsse in Kriegszeiten usancemäßig außer Kraft treten, die Kartelle und Großkapitalisten die geschlossenen Mengen an ihre Abnehmer nicht zu liefern brauchen und daher die günstige Gelegenheit haben, ihre lagernden großen Vorräte bis zu dem Zeitpunkt aufgestapelt und gesperrt zu halten, bis der dringendste Bedarf eintritt und die Preise hinaufgetrieben werden können. Es darf jetzt wohl erwartet werden, daß die Regierung und der Bürgermeister mit aller Energie gegen die Preistreibereien auftreten werden. Aber auch die Konsumenten müssen mithelfen, indem sie nicht unnütz Vorräte einkaufen und dadurch zu neuen Preistreibereien Gelegenheit bieten. In der schweren Zeit ist es dringend notwendig, daß jedermann seine Ruhe bewahrt und niemand den Kopf verliert.

Großmarkthalle — Viktualienmarkt.

In der Viktualienhalle wurden gestern folgende Preise verzeichnet: Auszugmehl 56 Heller per Kilogramm; die Mehlmehlschleifer behaupten, diesen Preis auf die Dauer nicht aufrecht erhalten zu können, da sie selbst das Mehl mit 60 Heller kaufen müssen. Weizenpreis 52 Heller, Reis 72 Heller, Bohnen 64 Heller, Erbsen ganz 52 Heller, Erbsen gespalten 60 Heller, Linsen 88 Heller. Erdäpfel wurden mit 20 bis 24 Heller, Primaware bis zu 28 Heller das Kilogramm verkauft. Eier wurden 25 Stück für 2 Kronen geboten. Gurken kosteten 6 bis 24 Heller das Stück. Die Steigerung der Preise ist bisher größtenteils auf die stürmische Nachfrage nach Marktware Anfang der Woche zurückzuführen. Es kam vor, daß einzelne Konsumartikel von den Käufern selbst im Preise gesteigert wurden. So wurde bester Filz in der Fleischhalle von der Bevölkerung in die Höhe getrieben, indem sie höhere Angebote machte, als notiert waren. Schweineschmalz stellte sich auf 1 Krone 60 Heller bis 1 Krone 80 Heller, Bauchfilz auf 1 Krone 80 Heller bis 2 Kronen.

Speckfilz auf 1 Krone 70 Heller bis 1 Krone 80 Heller, kleines Fett auf 1 Krone 60 Heller bis 1 Krone 70 Heller. Die Fleischpreise hatten etwas angezogen, nachdem die Austriebsverhältnisse auf dem Viehmarkt ungünstig sind. Alles kommt jetzt darauf an, daß die Ware zufuhr nach Wien keine Hemmung erfährt. Die Preise sind im allgemeinen höher als im vorigen Jahre, dürften aber, wenn die Beschickung der Märkte keine Wendung zum Schlechteren nimmt, nicht sprunghaft gesteigert werden. Schlimm steht es allerdings mit Mehl und es muß alles aufgewendet werden, den Markt mit diesem notwendigen Lebensmittel zu versehen. Die Konsumenten müssen sich vor allem hüten, durch Gewaltkäufe die Mehlnappheit noch deutlicher hervortreten zu lassen, da sonst die Spekulation mit riesig hohen Preisen einsetzen würde.

Keine Gemmeln mehr!

Das Permanenzcomité der Bäckergeroffenschaft hat beschlossen, von heute Samstag abend an, angeblich infolge mangels an Arbeitskräften die Erzeugung des kleinen Gebäcks (Gemmeln u. s. w.) einzustellen und nur noch sogenanntes „Kriegsbrot“ — Weißgebäck in Beckenform — herzustellen. Höffentlich werden die Bäckermeister dieses Kriegsbrot nicht teurer rechnen, als es unbedingt nötig ist.